

umt zu uns, wir
mochten gern Eure
Wäsche-Arbeit

thun. Wir sind dafür vorbereitet
u. garantiren, daß Ihr zufrieden
sein werdet. Telephonat nach
unserem Wagen. Telephon No. 9.
**GRAND ISLAND STEAM
LAUNDRY**

P. A. DENNON Prop.

Grand Island, Nebraska.

GEDDES & CO.

Leichenbestatter,

815-317 West Dritte Straße, Telephone

Tag oder Nacht, 24 Stunden

Private Ambulance.

J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

W. H. Thomson

Advokat und Notar

Praktiziert in allen Gerichten

Grundeigentums-Geschäfte und Kellers-
onen eine Spezialität.

Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber

Grand Island, Nebraska

Abstrakte unterfertigt, Real-Eigentum aus
Kaufverträgen, Verleihen.

T. O. C. HARRISON

Rechtsanwalt und Oeffentlicher
Notar

Office über Decatur & Beagle's
Schuhladen

Dr. A. H. FARNSWORTH,

Arzt und Wundarzt,

Office im Independent Gebäude.

Dr. Oscar H. Mayer

Deutscher Zahnarzt

Gedde Gebäude Phone 2 51

Verfucht

J. H. MEYERS

Platideutscher Zahnarzt

Dolan Gebäude, Grand Island.

Theo. P. Boehm

Farm-Anleiher

Abstrakte, Grundeigentum, Ver-
sicherungen, Oeffentlicher Notar

Wir sprechen deutsch

Office im McAllister-Gebäude

Phone: Red 571

Grand Island, Nebraska

Besser als Körperliche

Züchtigung.

Schlagen werden die Kinder nie vom
Bettnässen kuren, da es keine Ange-
legenheit, sondern eine gefährliche Krank-
heit ist. Die U. S. Roman Drug Co.,
Dist. R. 1021, Chicago, Ill., hat ein ab-
solut harmloses Heilmittel für diese be-
wundernde Krankheit entdeckt, und dessen
Verdienst bekannt zu machen, sendet sie
ein 5c Paket derselben, gut verpackt und
notortfrei, an jeden Leser dieser Zeitung
der darum an obige Adresse schreibt.
Dieses Heilmittel fuhrt auch das in alt
aufgetriebene und unheilvolle Wasser-
lassen, und die unheilbarsten Fälle von
jungen Kindern, das Wasserlassen bei Tag
oder Nacht zu kontrollieren. Die U. S.
Roman Co., in eine alte und zuverlässige
Firma, und Sie sollten heute an dieselben
für freie Heilmittel schreiben. Kurzen
Sie die kranken Ihren Familie und sa-
gen Sie Ihren Nachbarn davon. 6-27-c

PNEUMONIA

left me with a frightful cough and
very weak. I had spells when I could
hardly breathe or speak for 10 to 20
minutes. My doctor could not help
me, but I was completely cured by
**DR. KING'S
New Discovery**

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.

50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

A. C. MAYER

Deutscher Advokat

Dolmetscher

Vollmachten, Testamente

Grand Island, Nebraska

Inland.

Verforgt den Freund für's
Leben.

Lawrence Drake, der in New York
im Alter von 76 Jahren gestorbene Mil-
lionär, hat in seinem Testament seinen
unzertrennlichen Freunde, dem 60 Jahre
alten Samuel M. Wesler, für Lebenszeit
eine Wohnung in seinem herrschaftlich ein-
gerichteten Hause No. 330 West 57. Str.
eingekauft und ihm eine Jahresrente von
\$2500, sowie außerdem \$5000 Bar-
geld vermacht. Beide waren einseitige
Nanagefallen und Krankenheime und hat-
ten auch im Hebräen dieselben Requi-
gen und Absichtungen.

ist das Lebensart?

Washington, 23. September. In
recht auffallender Weise benahm sich
gestern Abend der Secretär des Aus-
wärtigen, Bryan, als er einen Toast
„Amich“, sobald er bemerkte, daß er
Zeit im Glas habe. Der Vorfall ist
sich bei einem Banquet zu Ehren des
französischen Retirees der Permanen-
ten Ausschusses - Commission von
Frankreich zu und erregte viel Aufsehen.
Bryan ließ einfach sein schon erobertes
Glas finken und verließ das Lokal.

Doppelmord bei Matawan.

Auf der Heimfahrt von Newport nach
Matawan, N. J., wurden neulich Nacht
der 44jährige Farmer Angelo Cana-
loupe und sein 15jähriger Stiefsohn
Victor Canaoupe von mehreren Unbe-
kannten überfallen, mit Messern er-
mordet und dann mit Weilen er-
stickt. Die Leichen sind von den Mördern in
Gebüsch nahe der Straße geschleppt wor-
den. Man entdeckte die Leichen aus
Neid über Canaoupe's gärtnerische Er-
folge oder wegen der großen Bar-
geldbeträge, die er bei sich zu haben
pfliegte, verübte Gräueltat, als das Ge-
spann, mit Blut bespritzt, allein nach
der Farm zurückkehrte.

Offizielles Rezept für Prob.

Washington, im Sept. Onkel
Sam's offizielles Rezept für die edle
Brotbackkunst ist nun von Fräulein Sam-
nah Wesler, dem „Haus-Water“ des
Ackerbau-Departements, wie folgt ver-
öffentlicht worden: Für ein 3-Pfund-
Brot nimm 1 Unze Mehl, 1 Unze grob-
müllertes Mehl, 1/2 Unze Salz und 20
Unzen Wasser. Laß diese 1 Stunde in
gleicher Temperatur stehen. Wiege 4 1/2
Pfund Mehl ab und stelle es warm für
20 Minuten. Darauf laße alles 14
Mal durcheinander. Nach 20 Minuten
wiederhole dies 9 Mal. Nach weiteren 20
Minuten schiede das Brot in einen Topf
und laße es bei einer gleichmäßigen
Temperatur von 100 bis 110 Grad
Fahrenheit 40 Minuten backen. Eine
Tasse Wasser im Ofen macht die Kruste
zarter.

Wie die Preise gestiegen
sind.

Washington, 27. Sept. Ein vom
Bureau für Arbeits-Statistik gezeigter
herausgegebenen Band zeigt, daß in den
letzten Jahren die Preise für Lebens-
mittel von 27.2 Prozent bis 122.9 Pro-
zent gestiegen sind. Zu Grunde gelegt
wurde bei der Zusammenstellung der
letzte 15. April, und die Daten wurden
in 39 Industrie-Städten gesammelt.
Speel stieg am meisten, nämlich um
122.9 Prozent, und von den anderen
Lebensmitteln am wenigsten Erlaub
Eier, nämlich 72.6 Prozent; Mehl um
27.2, Eier um 26.4, Butter um 61.3
und Milch um 39.2 Prozent. Nur Zucker
wurde billiger, nämlich um 7.3 Prozent.
Auch im Vergleich mit dem vorigen
Jahre ist bei den meisten Nahrungsmitteln
keine Kosten wieder eine Erhöhung von
4.9 bis 7.6 Prozent zu verzeichnen.
Nur Mehl, Rasmehl, Kartoffeln und
Zucker sind seit letztem Jahre billiger ge-
worden. Antbract-Nählen kosten jetzt 5
Prozent mehr; Gas hat den gleichen
Preis behalten, außer in drei Städten.
Gannor's Testament.

Manor Gannor's Testament ist neulich
eröffnet worden. Frau Gannor erhält
das Brookline Heim, No. 20 S. Ave.,
sowie die Renten von 500 Barzahl-
geldern der „Royal Banking Company“,
was \$2400 pro Jahr bedeutet, außerdem
von weiteren 100 Aktien für Anhalts-
haltung des Hauses (= \$600). Die ver-
heirateten Töchter, Frau Gertrude
Webb und Frau Edith King, bekom-
men jede \$1000 in bar. Gannor's
Schwester Mary erhält das Heim in
Utica und die Renten von 115 der ge-
nannten Aktien (= \$900 pro Jahr).
Der gesamte Rest des auf \$500,000
veranschlagten Vermögens ist in sieben
Theile getheilt. Davon bekommen die
beiden Söhne Rufus und Norman je
zwei Siebentel, während die Töchter
Ruth, Marion und Helen Gannor je ein
Siebentel erhalten.

Die Töchter müssen jedoch erst 25
Jahre alt sein; bis dahin bekommen sie
nur die Renten bis zu \$1500 im Jahr,
während ein Mehr zum Kapital be-
schlagen wird. Norman bekommt seine beiden
Siebentel mit 21 Jahren, bis dahin ent-
sprechend seinen Schwestern die Renten
bis zu \$2000 jährlich. Rufus endlich be-
kommen seinen Anteil mit 30 Jahren,
wenn die Nachlassverwalterin, die
„Kings County Trust Co.“ der Ansicht
ist, daß er dann das Vermögen „sich
nicht aus den Fingern gleiten läßt“.

Schön - Frieda muß heim.

Unter den Passagieren, welche der
Dampfer „Vremen“ in seiner zweiten
Runde herüber brachte, befand sich auch
ein Herr Reiger aus Dresden, das vor-
hatte, sich zu einer Tante nach Cleveland
zu begeben. Die junge und sehr hübsche
Tante hatte ihrem Bärenkind, einem
Werkmeister, so lange mit ihren
Amerika-Plänen in den Ohren gelesen,
daß er sich endlich erweichen ließ, seinem
schönen Töchterlein die lächerliche und
vollständig beglaubigte Erlaubnis zur
Reise über den großen Teich gab. Das
intelligente und lebenslustige junge
Mädchen entnahm dann, ohne daß die
Mutter, die anscheinend prinzipiell gegen
derartige Excursionen der Tochter war,
der Sparkasse das für sie von den
Eltern deponierte Geld und machte sich
auf den Weg nach Cleveland. Nachdem
die Mutter aber von dem Tode der To-
chter erfuhr, habelte sie der Einwande-
rungs-Behörde, man möge ihr abenteu-
erlicher Töchterlein je verhaftet und
nach dem schönen Dresden so schnell wie
möglich zurück transportieren, da sie ab-
solut nicht mit der Amerikafahrt ein-
verstanden sei. Jetzt trifft es sich auch
noch so, daß Herr Reiger erst im November
21 Jahre alt wird, nach dreizehn
Jahren also noch minorenn ist, und da
die Einwanderungs - Inspectoren auf
dem Dampfer die Bitte der Mutter nicht
unberücksichtigt lassen wollten, muß das
reizende Jungfräulein den dornenrothen
Weg nach der Insel antreten, wo ihr
nachdem die Deportation blüht.

Mit der Hilfe ihres Besitzers
an Bord hat man, einem Wunsche des
Verstorbenen zufolge, die Nacht „Ludia“
von James Freeman Vush im Atlan-
tischen Ocean verbringt.

Großer Umsatz von Eiern.
Für eine Million Dollars werden
jährlich in den Ver. Staaten Eier ver-
kauft, und für \$75,000,000 verbrachten
beim Transport. So wurde neulich auf
dem Westlake-Canal in Chicago ver-
kauft.

Nach 40-jähriger Dienzeit
als Locomotivführer bei der Delaware,
Ladawanna & Western-Bahn, wurde un-
fähig der 60. Jährige De Maney von
2341 Park Ave., Hoboken, 5 Minuten
nachdem er in Pension getreten war, von
einer Maschine überfahren und getödtet.

German Simon todt.
Canton, Pa., 27. Sept. German
Simon, der größte Seidenfabrikant der
Welt, der hier, in Union Hill, N. J.,
und in Deutschland Fabriken und grö-
ßeren Grundbesitz besitzt, ist 63jährig
gestorben. Simon war in Frankfurt a.
M. geboren und erlag einem Schlagan-
fall.

Im Streit erschossen.
Georgia, Ill., 27. September. Otto
Gaeser, der demokratische Sheriffscandi-
dat, wurde heute erschossen, und William
Schulter, Eigentümer des Savoy Ho-
tels, wurde unter der Beschuldigung des
Mordes verhaftet. Schulter selbst ver-
weigerte jede Auskunft; Augenzeugen
aber versichern, daß die Schießerei sich
während eines Streites ereignete.

Kommen in Scharen.
135,244 Einwanderer kamen im No-
vember nach den Vereinigten Staaten,
darunter 94,664 männlichen und
43,580 weiblichen Geschlechts. Die
Zahl der angekommenen Nichteinwan-
derer betrug 16,358 und der zurückge-
kommenen amerikanischen Bürger 23,
580. 2708 wurde der Zutritt zum
Land verweigert, sodah die gesammte
Zahl der Einkommende sich für den
Monat auf 180,890 stellt.

Außerordentlicher Schwie-
gerohn.

Albert Gutbera von No. 547 13. Str.,
West Hoboken, überließ neulich bei der
gerichtlichen Auseinandersetzung mit
seiner Frau, die alle Möbel seines Haus-
halts, nur Eins nicht — die Bilder seiner
Schwiegermutter. „Ich vererbe
meine Schwiegermutter über Alles“,
sagte er. „Wäre ihre Tochter ihr ad-
lig, könnten wir noch glücklich wie die
Turteltauben miteinander leben!“

Brandstifter in der Falle.

Aus Jersey City, N. J., kam die
Kunde von dem Verbrechen eines Brand-
stifters-Truis, dessen Haupt - Haus der
Reverend - und dessen Hausnummer
No. 1625 Court Str., Brooklin, war.
Ein Streit um die Rente und die ge-
genseitige Verhämmerung des ange-
sehen Brandstifters und seines Ver-
zeugs hat diese Thatsache an's Licht ge-
bracht.

Tiefbahn - Tunnels in Gar-
lem - Fluss gefestigt.

Gleich einem Nieren-Springbrunnen
wurde neulich auf der Höhe der 131.
Str. das Wasser des Harlem 25 Fuß
empor geschleudert, als zwei Röhren
von gigantischen Proportionen — die
zweite Abtheilung des neuen „Hoff-
Tunnels“ für die Lexington Ave. - Tief-
bahn — in den Fluß geleitet wurden.
Durch diese tief unter dem Wasserpiegel
liegenden Röhren wird künftig ein Theil
des Submarin-Verkehrs zwischen dem Sü-
den und Norden New Yorks geleitet wer-
den.

Nicht groß genug.

Nach Angabe eines bedeutenden ameri-
kanischen Ingenieurs ist der Panama-
Canal weder tief, noch breit genug. Er
würde kaum für die nächste Generation
den Anforderungen genügen. Er ist 40
und 110 Fuß breit und hat Schleusen in
einer Länge von 1000 Fuß. Das würde
genügend Platz geben für Schiffe, wie sie
jetzt in den Tropen verkehren, würde
aber entfernt keine Möglichkeit den „Im-
peratoren“ und ähnlichen Oceanriesen
zum Vorüber lassen.

Ein Zug ausgeraubt.

Birmingham, Ala., im Sept.
Der Alabama Great Southern Zug
No. 7 der Queen & Crescent R. R.
wurde neulich bei Bibbville, Ala.,
38 Meilen von hier, von zwei maskirten
Männern angehalten. Die Arzte zwan-
gen das Zug-Personal die Lokomotive
und die zwei Erpresswagen abzupfehlen
und mit diesen weiterzufahren. Während
dieser Zeit wurden die Geldschranke in
den Erpresswagen und verschwand mit der
Weste. Eine Stunde später sah man die
Lokomotive und die beiden Wagen,
anscheinend führerlos durch Tuscaloosa
laufen!

Rabiate Schüler in der „Auf-
kunft“.

Chicago, im Sept. Mrs. Edna Mc-
Gowan, eine Waise des Zahnarztes
Dr. Frank W. Tracy von No. 2731
North Clark Str. ist der Ueberzeugung,
daß viele Ehen nur um deswillen un-
glücklich werden, weil die Frauen —
das können nicht verheiratet. Deshalb
sollte es eigentlich Schulen geben, in
denen den verheirateten Frauen diese
Kunst beigebracht würde. Sie war nicht
abgeneigt, diesen Unterricht zu erthei-
len. Mit Frau Tracy, der Wittin ihres
Vorgabers fing sie an.
Und was war der Dank für alle
Mühe, die sie sich mit dem Ehepaar
Tracy gegeben hat? Sie ist von Frau
Tracy auf Zahlung eines Schadeners-
tages von \$50,000 wegen Entführung
der Liebe ihres Mannes verklagt wor-
den. Und die rabiate Schülerin der
Kücherei hat außerdem gegen ihren
Gatten eine Schadenersatzklage einge-
leitet.

Club für Dienstmädchen.

Auch die Dienstmädchen New Yorks
haben jetzt ihr eigenes Clubhaus, ein
vierstöckiges Freudenhaus in No. 203
Cit 72. Str., ein wirkliches Clubhaus,
wo sie logieren können, wenn sie außer
Stellung sind, wo sie an ihren freien
Tagen speisen und sogar ihre „Deren-
Freunde“ empfangen können, und wo im
Winter musikalische, Tanz- und andere
Veranlassungen für sie veranstaltet wer-
den sollen. „Home Club“ ist das Haus
genannt, und es hat Zimmer für 16
Wädchen. Frau E. B. Hall ist die Prä-
sidentin und wird darauf sehen, daß Alles
sein äußerlich zugeht. „Deren-Freunde“
müssen zuerst ihr vorge stellt werden.
Sie hat auch den einzigen Hausbesitz-
lich und schließt Punkt 10.90 die Wunde
an. Will aber, daß ein Mädchen in's
Theater gehen, so läßt sie auf. Der
Club hat jetzt 50 Mitglieder, und der
Jahresbeitrag ist \$5. Die Preise im
Clubhaus sind natürlich außer mäßig.

Ein braves Schulkind.

Für Schule geht ich gar zu gern,
Et wie ich's da so feil!
Da lernen lauter Gutes ja
Die Kinder groß und klein.

Die Stunden fliegen um im Au,
Giebt man iters gründlich Acht
Und immer lauter's wieder schon
Et man es noch gedacht.

Doch auch die Pause ist recht schön,
Da schmausen wir vergnügt
Und scherzen, lachen, plaudern aus,
Was uns am Herzen liegt.

Zu Mittag tragt man dann nach Haus
Mit frohem, frischem Muth,
Und's Essen mundet allemal
Wang ausgezeichnet gut.

Das Reigenfresserle.

Wie das kleine, bide Marielchen zu
dem „Reigenfresserle“ kam, das will ich
auch heute erzählen, und auch wie es
einem Bruder, dem Georg, erging.
Es war an Weihnachten. Das Christ-
kind hatte in die gute Stube des Kauf-
manns Kal eine Anmenge Spielgaben
hingestellt, Püppchen, Pferdechen, eine
Burg mit Soldaten, eine Puppenküche
und gar noch einen wunderschönen
Moufladen.

Da war ein endloser Jubel. Paula,
die älteste, verteilte sich gleich in ein
neues Märchenbuch, Hedwig hielt mit
ihrem Püppchen ernste Zwiegespräche
und ließ es gar an der Rechenmaschine
zählen, und Richard schloß wahrhaftig
den Reind in Grund und Boden und
machte dabei Lärm für Jehn. Georg,
der drückte sich so ein wenig herum,
man mußte eigentlich nicht so recht, was
er that; aber Trudchen und Zule horch-
ten mit Macht die Püppchenreden und
schmerzten die Mäde, daß es eine Zeit
war, auszuhalten. Das hatten die Weid-
chen so von der Mutter. Marielchen, das
diede, that da nicht mit; es lag dertweil
ganz traumverloren hinter dem Kauf-
laden.

Am andern Morgen nun, als die
Mutter schon frühzeitig mit Meinem-
chen begann, sah sie mit Schrecken, daß
aus dem Kaufladen der ganze Kranz
Reigen und das halbe Kind stochhol-
lade verschwunden waren.

„Zug einmal“, fragte sie ihren Mann,
„wir hatten doch da auch Reigen und
Chokolade im Kaufladen?“

„Reichlich“, sagte der Vater, „und
?“,
„Reichlich“, sagte der Vater, „und
?“,
„Reichlich“, sagte der Vater, „und
?“

„Was hat von Euch die Chokolade ge-
essen?“, fragte er in strengem Ton. Mariel-
chen blieb still. Trudchen sah eines das andere
an, nur Georg sagte verächtlich: „Ich
nicht — herer — ich kann gar keine
Chokolade essen.“ Dabei schüttelte er
sich mächtig. „So“, sagte der Vater da-
rauf, „so muß das Arel die Chokolade
gefressen haben, aber wohin sind die Rei-
gen gekommen?“ Da trat das bide Mari-
elchen ein wenig hervor und flüster-
te verächtlich: „Die hab' ich gefressen.“

„Waa —?“ riefen Vater und Mut-
ter wie aus einem Munde. „Der Kranz
Reigen hast Du auf einmal gefressen.
Wie hast Du das nur gemacht?“

Marielchen hob das Köpfchen und sagte
erklärend: „Galt immer — so eine nach
der anderen.“

Das war so drollig, daß Vater und
Mutter herzlich lachen mußten, und der
Vater sagte gütig: „Nun, dieses Mal
soll es Dir noch verziehen sein.“ Er
freute sich mit seinem Weibe über die
Aufrichtigkeit und auch den guten Ra-
gen seines Töchterchens und ließ im
übrigen die Sache dabei bewenden.

Da war nun aber noch die alte Groß-
mutter. Das war eine gute Frau, und
die hatte so recht ihren Spaß an dem
Mädelchen gehabt. Wenn sie funder zu
Besuch kam, hatte sie immer Reigen in
der Tasche und sagte dann wohl zu Ma-
rielchen: „Der hat die die was mit-
gebracht, Reigenfresserle, weil Du sie doch
so gerne magst.“ Sie hatte aber auch
immer Chokolade dabei, und dann be-
stimmte sie alle, Paula, Hedwig, Richard,
Marielchen, Trudchen und Zule, aber wenn
die Weibe an Georg kam, dann sagte die
strenge Frau: „Ach so, Du kannst ja keine
Chokolade essen“, und steckte dem ihm
angebotenen Theil wieder in ihre Tasche.

So kann es einem ergehen, wenn er
nicht bei der Wahrheit bleibt!

Petrogene Frauen.

Ganz sonderbar ist Einem zu Muthe,
wenn man die Zeitung zur Hand
nimmt, um daraus zu erfahren, wie
leichtgläubig unsere Frauen und Mäd-
chen hierzulande sind. Wie sie oft ihren
Namen, Ehre, Liebe und vielleicht zuletzt
auch noch ihr Leben leichtfertig opfern.
Kommt aber das Erwachen und die
Ernüchterung, so sehen die Opfer allein
und freudlos vor dem unfähigen Rec-
tath, der sie oft zum Lebensüberdruß
weicht.

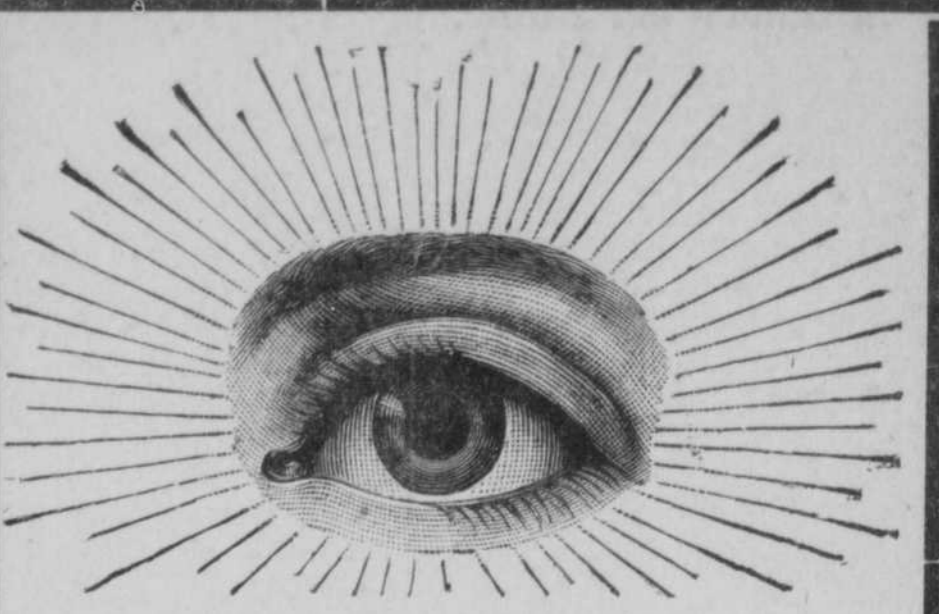
Es giebt derartige Frauen dreierlei.
1. der Radfaher, der sich durch allerlei
Versprechungen und Tändeleien verführen
läßt. 2. die noch ansehnliche Witt-
we, die darnach dürstet, nochmals geliebt
zu werden, um zuletzt oftmals aus allen
Simmeln zu fallen, wenn sie anstündet,
daß sie einem Gauner in die Hände
fiel. Wie es doch genug solcher, die
sich lieber in ein warmes Bett legen,
als ein solches erst aufzubauen. Der
noch trauernden Witwe wird Liebe und
Tröst gegeben. Er mag wohl nachgeben
werden, aber nichts kann ihm
erleiden.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung.
Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Leber.
Er wirkt auf die Nieren. Er beugt das Nervensystem.
Er nährt, stärkt und belebt.

Nur gefast, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte
in jedem Haushalt vorkommen sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern
mied dem Publikum durch Special-Agenten direct geliefert. Wenn Ihnen kein
Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigen-
thümer

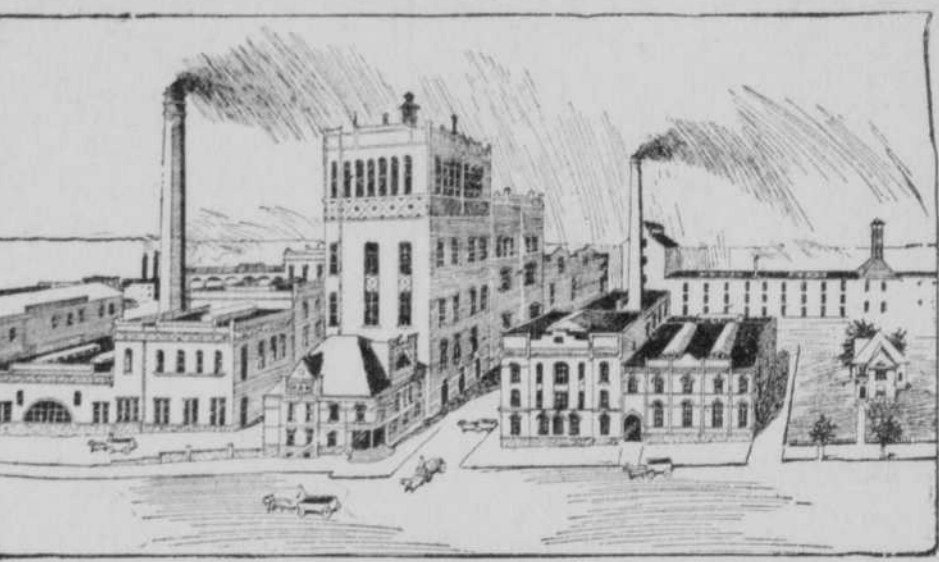
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

19-25 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.



Sofern Sie an Ihren Augen leiden und eine
Untersuchung derselben wünschen resp. Behand-
lung derselben, sollten Sie nicht veräumen, einen
Spezialisten zu Rathe zu ziehen, welcher sich dem
Augen-Studium gewidmet hat. Kommt zu dem
Unterzeichneten. Ich untersuche Ihre Augen frei,
und fertige Sie eine Brille her, garantiere
ich jedem Einzelnen, vollständige Zufriedenheit zu
geben.

D. C. SNELLER O. D.
Spezialist oberhalb Havens & Co.
Grand Island Phone 1479



HEADQUARTERS DICK BROS.

Alle Sorten Kästen und Fassbier
Das berühmte Pilsener Bier.

124 N. Cleburn St. Phone Black 521

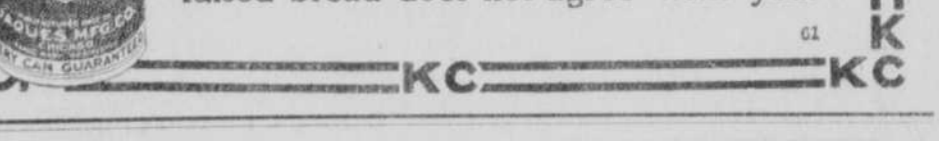
Unliegend finden Sie \$1.25 als Abonnement für den
„Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“
nebst der Monatschrift
„Dahem“
für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Name _____ Datum _____
Ortschaft _____ Staat _____
Vor _____ R. F. D. _____ Straße _____

**K C Baking Powder is guaranteed
absolutely pure and wholesome.**

There is no Rochelle salts, no
harmful residue left in the food
that is leavened with K C.

Even the most delicate can eat hot
breads raised with K C without distress.
Try K C Baking Powder breads if yeast-
raised bread does not agree with you.



Forst's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen
anderen Mitteln. Er mag wohl nachgeben werden, aber nichts kann ihm
erleiden.
Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung.
Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Leber.
Er wirkt auf die Nieren. Er beugt das Nervensystem.
Er nährt, stärkt und belebt.

Nur gefast, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte
in jedem Haushalt vorkommen sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern
mied dem Publikum durch Special-Agenten direct geliefert. Wenn Ihnen kein
Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigen-
thümer

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.